

Vorwort

Das zweite Petrarca-Sonett (*Sonetto 104 del Petrarca*) ist neben der sogenannten Dante-Sonate (*Après une lecture du Dante*) das bekannteste Stück aus Franz Liszts (1811–86) zweitem, mit *Deuxième Année. Italie* (Zweites Jahr. Italien) betitelten Band der dreiteiligen *Années de pèlerinage* (Pilgerjahre). Die *Années*-Sammlungen gehören heute zum pianistischen Kernrepertoire, wurden aber in ihrer Bedeutung als eigenständige, stark biographisch geprägte Beiträge zum romantischen Charakterstück erst postum erkannt und gewürdigt. Der zweite Band mit sieben Einzelstücken weist zahlreiche Gemeinsamkeiten mit dem vorausgegangenen Band *Première Année. Suisse* (Erstes Jahr. Schweiz) auf. So wie der erste die Eindrücke eines ausgedehnten Schweiz-Aufenthalts (Juni 1835 bis Oktober 1836) von Liszt in Begleitung seiner damaligen Lebensgefährtin, der Gräfin Marie d'Agoult, verarbeitet, widmet sich der zweite Band der nur wenig später unternommenen Italien-Reise (August 1837 bis November 1839). Sowohl die Titel der Einzelstücke als auch die teilweise beigefügten Motto-Texte deuten allerdings auf eine unterschiedliche Akzentsetzung. Während der Schweiz-Band reale wie auch durch Literatur und Geschichte vermittelte Naturszenen als Vorlage zur musikalischen Umsetzung umfasst, konzentriert sich der Italien-Band auf Werke aus Kunst und Literatur; hier stehen mit Dante Alighieri, Francesco Petrarca, Raffaello Santi und Michelangelo Buonarroti zentrale Gestalten der italienischen Literatur- und Kunstgeschichte im Blickpunkt.

Im Gegensatz zu den anderen Stücken lässt sich von den drei Petrarca-Sonetten in Band II allerdings keine unmittelbare Verbindung zu Liszts Italien-Aufenthalt ziehen. Es scheint vielmehr, als sei Liszt erst Anfang der 1840er-Jahre durch die erneute Lektüre von Petrarcas berühmter, 1470 postum erschienener Gedichtsammlung *Canzoniere* – in seiner Weimarer Bibliothek finden sich

gleich zwei französische Ausgaben von 1842 – zur Vertonung angeregt worden. Vertraut waren ihm die Sonette an die geliebte, aber unerreichbare Laura als Zentrum der Sammlung auch im italienischen Original nachweislich bereits seit den 1830er-Jahren. In Liszts Brief an den Verleger Heinrich Schlesinger vom 18. September 1843 ist die Rede von fünf oder sechs Kompositionen nach Petrarca, wobei aber unklar ist, inwieweit bereits damals konkrete Entwürfe vorlagen (vgl. *Liszt Letters in The Library of Congress*, hrsg. von Michael Short, Hillsdale NY 2003, S. 267). Sicher dürfte sein, dass Liszt relativ rasch nach der Ausarbeitung der drei Sonette Nr. 104, 47 und 123 (in heutigen Ausgaben als 134, 61 und 46 gezählt) als Klavierlieder die entsprechenden Bearbeitungen für Klavier unternahm. Spätestens im Frühjahr 1846 lagen die Klavierfassungen fertig vor, da Liszt eine davon in seinem Wiener Konzert vom 8. März mit Erfolg vortrug. Am 6. Oktober 1846 empfiehlt er Marie d'Agoult unter den demnächst erscheinenden Veröffentlichungen die „3 Sonette von Petrarca („Benedetto etc.“, „Pace non trovo“ und „I' vidi in terra“) für Singstimme und auch sehr frei übertragen für Klavier als Nocturnes“ (*Franz Liszt, Marie d'Agoult. Correspondance*, hrsg. von Serge Gut/Jacqueline Bellas, Paris 2001, S. 1148; im Original Französisch). Beide Fassungen erschienen 1846/47 unter dem Titel *Tre Sonetti di Petrarca*, aber anders als von Liszt im zitierten Brief angegeben in der Reihenfolge Nr. 104 („Pace non trovo“), 47 („Benedetto sia 'l giorno“) und 123 („I' vidi in terra“). Erst bei der tiefgreifenden Umarbeitung zur Endfassung in den *Années de pèlerinage II* änderte Liszt die Reihenfolge zu Nr. 47, 104 und 123, was insofern sinnvoll erscheint, als nun die drei Stücke im Kern den gesamten Verlauf der Liebesgeschichte umfassen: erste Begegnung (Nr. 47), widerstreitende Gefühle des Verliebten (Nr. 104) und seliges Erinnern an die Unnahbare (Nr. 123).

Obwohl die Absicht, nach der Schweiz auch Italien einen Jahrgang der *Années de pèlerinage* zu widmen, bis 1840 zurückreicht, kam es erst in Weimar zu

konkreten Überlegungen für eine Zusammenstellung. Die endgültige Auswahl der Stücke, ihre Überarbeitung und die Festlegung ihrer Reihenfolge lässt sich nur ungenau auf etwa 1850–54 datieren. Die Stichvorlagen beider Jahrgänge gingen schließlich dem Mainzer Verlagshaus B. Schott's Söhne am 28. März 1854 zu. Während Band I im Folgejahr veröffentlicht wurde, erschien Band II laut Druckbuch des Verlags nach mehrfachen Verzögerungen – unter anderem durch Liszts späte Rücksendung von Korrekturfahnen – erst am 20. September 1858 (München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur Ana 800. C.II.5). Im Februar 1859, knapp fünf Monate nach Erscheinen, bedankte sich Liszt bei Schott für die Zusendung des Honorars über 297 Thaler und „die besondere Sorgfalt, welche Sie auf die Herausgabe und die luxüösen [sic] Titel dieses ziemlich umfangreichen Werkes verwendet“ haben (Edgar Istel, *Elf undgedruckte Briefe Liszts an Schott*, in: *Die Musik* V, Heft 13, 1905/06, S. 51). Da Liszt nachweislich die Drucklegung überwachte, bildet die Erstausgabe der *Années de pèlerinage II* die Hauptquelle für die vorliegende Edition.

Wie bereits der erste Jahrgang fand auch der zweite zunächst nur ein schwaches Echo in der Musikwelt. Erst nach Liszts Tod stieg das Interesse an den *Années*-Sammlungen spürbar an. Mit der Zeit wurde das zweite Petrarca-Sonett zu einem der beliebtesten Stücke der *Années*-Bände – wechselt es doch in gedrängter Kürze mit einer Fülle an harmonischen Wendungen und satztechnischen Varianten entsprechend seiner poetischen Vorlage zwischen Begeisterung und Melancholie, zwischen Leidenschaft und Niedergeschlagenheit.

Für die freundliche Bereitstellung von Quellenkopien sei den in den *Bemerkungen* am Ende dieser Edition genannten Bibliotheken und Institutionen herzlich gedankt.

München, Frühjahr 2025
Peter Jost

Preface

The Second Petrarch Sonnet (*Sonetto 104 del Petrarca*) is, alongside the so-called Dante Sonata (*Après une lecture du Dante*), the best-known piece from the second volume, entitled *Deuxième Année. Italie* (Second Year. Italy), of the three-part *Années de pèlerinage* (Years of pilgrimage) by Franz Liszt (1811–86). The *Années* collections are now part of the core piano repertoire, but their significance as distinctive, strongly biographical contributions to the genre of Romantic character pieces was only recognised and acknowledged posthumously. The second volume, containing seven individual pieces, has many resemblances to its predecessor volume, *Première Année. Suisse* (First year. Switzerland). Just as that first volume processed Liszt's impressions of an extended trip to Switzerland from June 1835 to October 1836 with his then lover the Countess Marie d'Agoult, the second is devoted to a journey to Italy that he made not long afterwards, from August 1837 to November 1839. However, both the titles of the individual pieces and the motto texts that were added to some of them suggest that there were differences of emphasis in each set. While the Swiss volume features scenes from nature, both real and as conveyed through literature and history, that are then communicated through music, the Italian volume concentrates on works of art and literature. Its focus is on core figures of Italian literary and art history, namely Dante Alighieri, Francesco Petrarca, Raffaello Santi and Michelangelo Buonarroti.

In contrast to the other pieces, we cannot find any direct connection between the three Petrarch Sonnets in volume II and Liszt's stay in Italy. It seems instead as if Liszt was inspired to compose these pieces in the early 1840s after having reread Petrarch's famous collection of poems, the *Canzoniere* (published posthumously in 1470); Liszt's Weimar library contains two French editions from 1842. But he had demonstrably known

this collection in the original Italian since the 1830s, with its sonnets to the poet's beloved but unattainable Laura at its centre. In Liszt's letter of 18 September 1843 to the publisher Heinrich Schlesinger he mentions five or six compositions after Petrarch, though it is unclear to what extent he had already made concrete drafts for them (cf. *Liszt Letters in The Library of Congress*, ed. by Michael Short, Hillsdale NY, 2003, p. 267). We may be sure, however, that Liszt made his piano arrangements of Sonnets 104, 47 and 123 (numbered 134, 61 and 46 in editions today) fairly shortly after setting them for voice and piano. The piano versions were finished by spring 1846 at the latest, because Liszt played one of them with success in his Viennese concert of 8 March that year. On 6 October 1846 he mentioned his forthcoming publications in a letter to Marie d'Agoult and especially recommended his "3 sonnets of Petrarch ('Benedetto etc.', 'Pace non trovo' and 'I vidi in terra') for voice and also very freely transcribed as nocturnes for piano" (original in French; *Franz Liszt, Marie d'Agoult. Correspondance*, ed. by Serge Gut/Jacqueline Bellas, Paris, 2001, p. 1148). Both versions were published in 1846/47 under the title *Tre Sonetti di Petrarca*, but in a sequence different from the one used by Liszt in the quoted letter; they were published as no. 104 ("Pace non trovo"), 47 ("Benedetto sia 'l giorno") and 123 ("I vidi in terra"). It was only when Liszt heavily reworked them to make his final version in the *Années de pèlerinage II* that he changed their sequence to nos. 47, 104 and 123. This makes sense, since these three pieces now encompass the essence of the whole love story, from the first encounter (no. 47) to the conflicting emotions of the man in love (no. 104) and his blissful remembrance of the unattainable woman (no. 123).

Liszt's intention of adding a second, "Italian", year to his Swiss volume of the *Années de pèlerinage* dates back to 1840, though it was only in Weimar that he began to consider grouping pieces together to create such a collection. The final selection of the pieces,

their revision and the determination of their order can be only vaguely dated to around 1850–54. The engraver's copies of both volumes were finally sent to the Mainz publishing house B. Schott's Söhne on 28 March 1854. While volume I was published in the following year, volume II was, after several delays – including Liszt's late return of the proofs – not published until 20 September 1858 according to the publisher's publication register (Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark Ana 800. C.II.5). In February 1859, just under five months after publication, Liszt wrote to thank Schott for sending him his fee of 297 thalers, and for "the special care that you have expended on the publication and on the luxurious title pages of this rather extensive work" (Edgar Istel, *Elf ungedruckte Briefe Liszts an Schott*, in: *Die Musik* V, no. 13, 1905/06, p. 51). Since we know that Liszt monitored the publication process, the first edition of the *Années de pèlerinage II* forms the primary source for the present edition.

As was the case with the first set, the second initially attracted little notice from the musical world, and interest in the *Années* collections noticeably increased only after Liszt's death. Over time, the Second Petrarch Sonnet became one of the most popular pieces in the *Années* volumes – like its poetic model, it alternates between enthusiasm and melancholy, passion and despondency, with a concision that nonetheless abounds in harmonic turns and technical variations.

Our warm thanks to the libraries and institutions mentioned in the *Comments* at the end of this edition for kindly providing copies of the sources.

Munich, spring 2025
Peter Jost

Préface

Le Second Sonnet de Pétrarque (*Soneto 104 del Petrarca*) est, avec la Sonate dite Dante (*Après une lecture du Dante*), la pièce la plus connue du second volume, intitulé *Deuxième Année. Italie*, des *Années de pèlerinage* en trois parties de Franz Liszt (1811–86). Les recueils des *Années* occupent aujourd’hui une place centrale dans le répertoire pour piano, c’est seulement après la mort du compositeur que l’on a reconnu aux morceaux autonomes et fortement biographiques qui les constituent leur importance comme contributions au genre de la pièce de caractère romantique. Le second volume avec sept pièces individuelles présente de nombreuses similitudes avec son prédécesseur, *Première Année. Suisse*. Tout comme ce dernier traite des impressions de Liszt lors d’un séjour prolongé en Suisse (de juin 1835 à octobre 1836) avec sa compagne de l’époque, la comtesse Marie d’Agoult, le second est consacré au voyage en Italie qu’il entreprit peu de temps après, entre août 1837 et novembre 1839. Cependant, tant les titres des morceaux individuels que les textes en exergue qui les accompagnent parfois dénotent une orientation différente. Alors que pour le recueil consacré à la Suisse, les modèles ayant servi à la réalisation musicale comprennent des scènes de la nature réelles ou véhiculées par de la littérature et l’histoire, le recueil consacré à l’Italie se concentre sur les œuvres d’art et de littérature. L’accent y est mis sur des figures centrales de l’histoire littéraire et artistique de l’Italie, avec Dante Alighieri, Francesco Petrarca, Raffaello Santi et Michelangelo Buonarroti.

Contrairement aux autres pièces, il n’est pas possible d’établir un lien direct des trois Sonnets de Pétrarque du volume II avec le séjour de Liszt en Italie. Il semble plutôt que Liszt n’ait été incité à la mise en musique qu’au début des années 1840 – dans sa bibliothèque de Weimar, on ne trouve pas moins de deux éditions françaises de 1842 –, après avoir relu le célèbre recueil de poèmes

de Pétrarque, *Canzoniere*, publié de manière posthume en 1470. Il est prouvé qu’il connaissait bien les sonnets à la bien-aimée mais inaccessible Laura comme centre du recueil même dans l’original italien depuis les années 1830. Dans la lettre de Liszt à l’éditeur Heinrich Schlesinger du 18 septembre 1843, il est question de cinq ou six compositions d’après Pétrarque, mais il n’est pas clair dans quelle mesure il y avait alors déjà des ébauches concrètes (cf. *Liszt Letters in The Library of Congress*, éd. par Michael Short, Hillsdale NY, 2003, p. 267). Il est certain que Liszt a écrit assez rapidement les adaptations correspondantes pour piano après la mise en musique des trois sonnets n^{os} 104, 47 et 123 (désignés comme 134, 61 et 46 dans les éditions actuelles) en tant que lieder pour piano. Les versions pour piano étaient prêtes au printemps 1846 au plus tard, car Liszt en avait présenté une lors de son concert viennois du 8 mars avec succès. Le 6 octobre 1846, il recommande à Marie d’Agoult, parmi ses prochaines publications, les «3 Sonnets de Pétrarque (“Benedetto, etc”, “Pace non trovo” et “I vidi in terra”) pour Chant, et aussi très librement transcrits pour Piano en guise de Nocturnes» (*Franz Liszt, Marie d’Agoult. Correspondance*, éd. par Serge Gut/Jacqueline Bellas, Paris, 2001, p. 1148). Les deux versions ont été publiées en 1846/47 sous le titre *Tre Sonetti di Petrarca*, mais contrairement à l’indication de Liszt dans la lettre citée, dans l’ordre n^{os} 104 («Pace non trovo»), 47 («Benedetto sia ‘l giorno») et 123 («I vidi in terra»). Ce n’est que lors du remaniement en profondeur pour la version finale dans les *Années de pèlerinage II* que Liszt a changé l’ordre pour les n^{os} 47, 104 et 123, ce qui est logique dans la mesure où les trois morceaux comprennent désormais l’ensemble du déroulement de l’histoire d’amour: la première rencontre (n^o 47), les sentiments contradictoires de l’amoureux (n^o 104) et le souvenir béat à l’inaccessible (n^o 123).

Si l’intention de consacrer, après la Suisse, également un volume des *Années de pèlerinage* à l’Italie remonte à 1840, sa concrétisation ne fut envisagée véri-

tablement qu’à partir de Weimar. Le choix final des pièces, leur remaniement et la détermination de leur ordre ne peuvent être fixés qu’avec imprécision aux alentours de 1850–54. Les copies à graver des deux années furent finalement envoyés à la maison d’édition de Mayence B. Schott’s Söhne le 28 mars 1854. Alors que le volume I fut publié l’année suivante, le volume II ne parut, après plusieurs retards dus entre autres au renvoi tardif d’épreuves par Liszt, selon le registre des publications de l’éditeur, que le 20 septembre 1858 (Munich, Bayerische Staatsbibliothek, cote Ana 800. C.II.5). Il fallut attendre février 1859, tout juste cinq mois après la publication, pour que Liszt remercie Schott de lui avoir fait parvenir la somme de 297 thalers et pour «le soin particulier que vous avez apporté à la publication et aux titres luxueux de cet ouvrage assez volumineux» (Edgar Istel, *Elf ungedruckte Briefe Liszts an Schott*, dans: *Die Musik V*, cahier 13, 1905/06, p. 51). L’impression ayant été supervisée par Liszt de manière avérée, la première édition des *Années de pèlerinage II* constitue la source principale de la présente édition.

À l’instar de la première année, la deuxième ne rencontra de prime abord qu’un faible écho dans le monde musical. L’intérêt pour les recueils des *Années* ne s’accrut sensiblement qu’après la mort de Liszt. Avec le temps, le Second Sonnet de Pétrarque est devenu l’une des pièces les plus appréciées des volumes des *Années* – il alterne en effet, dans une brièveté serrée et avec une abondance de tournures harmoniques et de variantes d’écriture, conformément à son modèle poétique, entre enthousiasme et mélancolie, entre passion et abattement.

Nous remercions chaleureusement les bibliothèques et institutions mentionnées dans les *Bemerkungen* ou *Comments* à la fin de la présente édition pour l’aimable mise à disposition de copies des sources.

Munich, printemps 2025
Peter Jost